Inseln des ewigen Frühlings

Die Kanarischen Inseln waren für Kolumbus nur ein Zwischenstopp, für alle Segelfans nach ihm allerdings bilden sie ein Revier, in dem während fast 365 Tagen gesegelt werden kann – Ausnahmen bestätigen die Regel. Ein Bericht zu Teneriffa und Lanzarote von einem Törn kurz vor der Pandemie.

Carl Victor

Wäre mir das in Griechenland passiert, hätte ich jetzt wohl geschrieben: Wer zu spät kommt, den bestrafen die Götter. So kann ich mich nur ärgern, dass ich erst versuchte auf den Zug «Charterweek Kanaren» aufzuspringen, als der schon abgefahren war. Kein Schiff war mehr zu haben, nicht mal eine einzige Koje. Einfach ausgebucht! Da fragt man sich, was dieses Segelrevier so attraktiv macht? Für die Kanaren spricht, dass sie im Bereich des Nordostpassats liegen. Wind sollte also garantiert sein. Zudem vergeht selbst im Winter kaum ein Tag, an dem nicht die Sonne vom Himmel brennt. Hinzu kommt, dass die Inseln schön sind, selbst an der Infrastruktur gibt es nichts auszusetzen. Man muss sich aber auch darüber im Klaren sein, dass man in einem Hochseerevier segelt, das Skipper und Crew fordern kann. Atlantiktiefs stossen im Winter oft weit in den Süden vor, Starkwindzonen verschärfen im Sommer zudem den zu dieser Zeit meist brausenden Passat. Hinzu kommt ein Tidenhub von bis zu drei Metern. All das lässt selbst erfahrene Seglerinnen zaudern. Die gute Nachricht: Hier hakt die Charterweek ein! Schon beim Briefing wird ein Grossteil der Sorgen zerstreut. Probleme beim ersten Schlag werden auf der ultrakurzen Welle aus der Welt geschafft, und im Hafen wartet meist schon ein Team, das technische Probleme sofort löst. Wer sich eingesegelt hat, darf seinen Leidenschaften frönen. Sei es, um Meilen zu fressen

Gran Canarias wahre Schönheit liegt im Westen

01

02

01 San Andrés liegt nur zehn Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Santa Cruz de Tenerife.

02 Kurs auf Santa Cruz de Tenerife.

Nautisch Wissenswertes

Revier: Ein Hochseerevier, das Skipper und Crew fordern kann.
Seekarten: Imray E2 – Islas Canarias. Spanische Seekarten SP60A, 60B, 61A sowie SP 600, 601, 602, 603, 604, 605, 610, 612, 613.
Nautische Literatur: Oliver Solanas Heinrichs und Mike Westin: «Cruising Guide to the Canary Islands».
Wind und Wetter: Zwischen Mai und September kann der Nordostpassat kräftig wehen. In den Wintermonaten ziehen Atlantiktiefs weit in den Süden. Sie bringen Schlechtwetter und Wind, der aus SW bis NW stürmisch blasen kann.
Wetterberichte: Wetterbericht und Windprognosen von www.windfinder.com oder www.passageweather.com. In Spanien ist der Wetterservice von AEMET (Agencia Estatal de Meteorología) sehr beliebt.
Leuchtfeuer und Seezeichen: Das Revier ist gut betonnt und befeuert.
Gezeiten und Strom: Der Tidenhub beträgt bis zu 3 Meter. Der Kanarenstrom setzt mit 0,5 bis 1 Knoten nach SSW. Der Gezeitenstrom kann bis zu 3 Knoten erreichen. Ebbstrom setzt nach S, Flutstrom nach N.
Klima: Höchsttemperaturen kaum über 30 Grad und Tiefstwerte wenig unter 20 Grad.
Kleidung: Ölzeug und Pullover sollten immer an Bord sein.

oder um die Zeit zu einem Bummel durch die Inselwelt zu nutzen. Am letzten Tag trifft man sich wieder zur abschliessenden Regatta. Dabei sollten sich sportliche Ambitionen und Spass die Waage halten. Aber das alles leider ohne mich…

Doch noch eine Yacht geschnappt

Der Name von Lanzarotes Hauptstadt bedeutet «Riff». Und das zu Recht. Obwohl sich das spanische Arrecife nicht ganz so gefährlich anhört, halte ich mich genau zwischen den Markern des Fahrwassers, durch das ich unseren Pott aus der Marina Lanzarote steuere. Wie ich zu dem kam? Nun, die Charterfirma hat zwei Basen auf den Kanaren. Für die Charterweek benötigt sie jedoch alle Schiffe in Las Galletas, im Süden Teneriffas. Auch diesen 46-Füsser. Als er mir angeboten wurde, fand ich, dass ein Überführungstörn immer noch besser sei als gar kein Kanaren-Törn. Josemi (José-Miguel), ein «Canario» aus Lanzarote, soll mich zu den Schokoladenseiten der Kanaren lotsen. Deshalb heisst er mich hinter der Mole des Puerto de los Mármoles nach Backbord abzudrehen und Kurs auf La Graciosa zu nehmen. Obwohl der Wind erträglich gegenan steht, halten wir uns im Schutz der Ostküste von Lanzarote. In einem Inferno aus Lava und Asche haben Vulkane das Gesicht der Insel geformt. Zuletzt vor 180 Jahren. Seither übt diese Mischung aus Schönheit und Schrecken eine Faszination aus, der man sich nicht entziehen kann. Schon gar nicht an Tagen wie diesen, wenn Schauer ihre Vorhänge vor die Vulkane und deren Krater weben. Wahrlich ein rares Erlebnis auf dieser Wüsteninsel!

01 Im Hafen von Arrecife, der Hauptstadt Lanzarotes.
02 Punta Fariones in der Nähe des Nordkaps von Lanzarote.
03 Caleta de Cebo auf la Graciosa.
04, 05 Der Nationalpark Timanfaya auf Lanzarote wird wegen der vielen Vulkane auch Montañas del Fuego (Feuerberge) genannt.

Querab Jameos de Agua prasselt sogar Regen aufs Deck und der Mirador del Rio hüllt sich in dichte Wolken als wir die Klippen vor Punta Fariones runden und in den Estrecho del Rio einlaufen. La Graciosa hingegen badet schon im späten Nachmittagslicht, ganz so, als versuche sie damit ihrem Namen «die Anmutige» gerecht zu werden. Weil Josemi viel von Marinas und herzlich wenig vom Ankern hält, gehen wir in Caleta del Cebo an einen Steg. Dabei läge die Bucht der Playa Francesa, die mit zu den schönsten der Kanaren gehört, gleich um die Ecke. Der Hafen hingegen ist wie jeder andere auch. Wer sehen will, wo auch Öde «graziös» sein kann, muss schon die Häuser des Ortes hinter sich lassen und sich zu Fuss über die sandigen Pfade des Inselchens mühen.

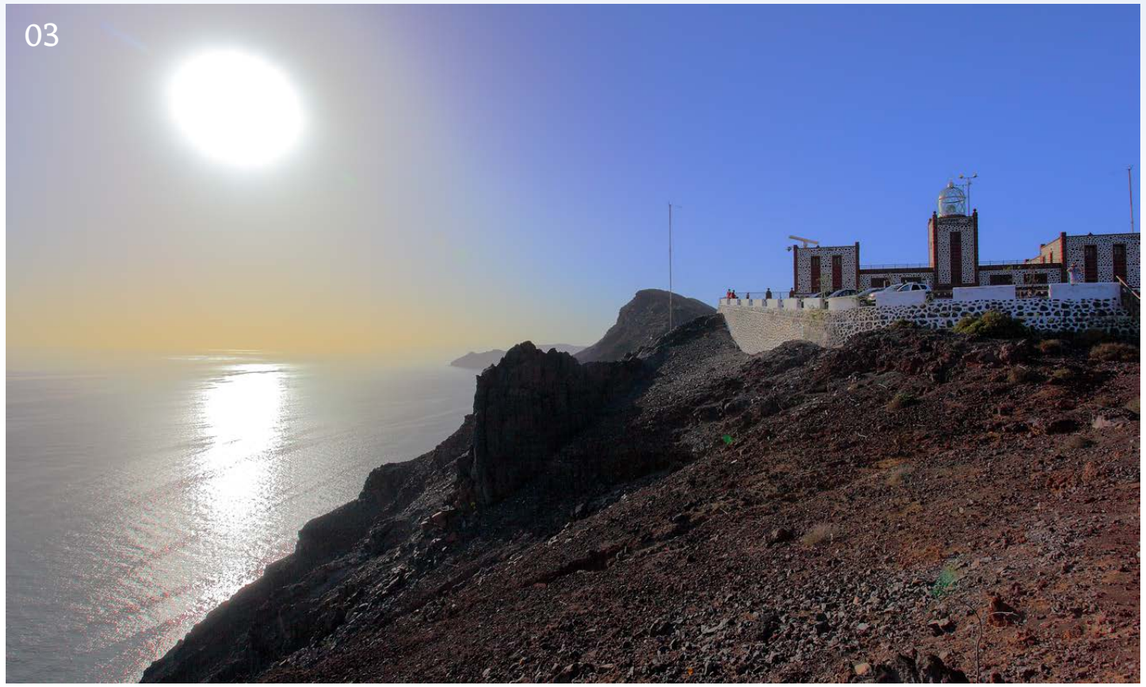
Wilder Westen

Der nächste Schlag soll uns nach Puerto del Rosario bringen. Fuerteventuras Hauptstadt hat sich in den letzten Jahren herausgeputzt, besonders ihr Hafenviertel hat es mir angetan. Doch nachts beginnt der Überlastungsschutz der Batterien zu piepsen und will gar nicht mehr aufhören. Als wir vor der Ebene von El Jable stehen, melden wir das Problem. Und als sich querab Timanfayas Feuerberge aufbauen, beordert man uns in die Marina Rubicón. Vor einem Wind, der zulegt und einem Seegang, der sich immer mehr aufbaut, rollen wir Lanzarotes NW-Küste entlang. Das Boot hat keinen Spi-Baum.

01 Purer Segelgenuss auf dem Atlantik.
02 Bei Punta Jandía auf Fuerteventura gibt es truamhafte Strände.
03 Der Leuchtturm von Punta de la Entallada wurde in den 1950ern gebaut.
04 Ziemlich viel Verkehr in der Hafeneinfahrt von Las Palmas.

Deshalb müssen wir uns für eines der beiden Segel entscheiden. Josemi rollt die Genua aus. Sie schlägt und ich leide mit ihr. Ich setze bei Kursen vor dem Wind immer das Grosssegel. Dann fiere ich den Baum bis zu den Wanten, setze den Bullenstander durch und trimme das Gross so, dass es möglichst wenig an Salingen und Wanten scheuert. Am nächsten Morgen bringt uns auch das nicht weiter. Der immer noch achterliche Wind ist etwas flau heute, so dass uns nur der Motor rechtzeitig ans Ziel bringen kann. Wir runden mit Punta de la Entallada jenes Kap der Kanaren, das Afrika am nächsten liegt. Weht von dort die Calima, gibt auf den «Inseln des ewigen Frühlings» der Hochsommer ein Gastspiel mit bis zu 40 Grad im Schatten. Von diesem «Atem der Sahara» wird Wüstensand auf die Kanaren verfrachtet. Einen Teil davon lädt er im Lee an der Punta Jandía ab. Deren Strände gleichen Dünen geformt aus goldenem Sand, ihre Bucht lädt zum Ankern ein. Obwohl der Schlag von hier nach Gran Canaria zehn Meilen kürzer wäre, wird sie im Segelführer übergangen. Sie ist ihm wohl nach Süd zu offen und zu selten frei von Schwell.

Unser Schiff segelt gut. Doch bei dem Schlag nach Gran Canaria steht der Wind zu sehr raum in die Segel. Motor-Segeln ist eine akzeptable Möglichkeit, mit Anstand gute Meilen zu machen. Schon früh am Nachmittag löst sich die Hafeneinfahrt von Las Palmas aus dem über dem Meer lastenden Dunst. Hört ein Segler den Namen «Puerto de la Luz», fällt ihm dazu auch die «Muelle Deportivo» ein. Nur wenige Plätze sind so geschichtsträchtig wie dieser Yachthafen. Schon der Weltumsegler Hiscock (1908–1986) hatte hier festgemacht und sich über das ölige Hafenwasser mokiert. Das war einmal! Auf den Kanaren hat man früher als im restlichen Spanien erkannt, wie wichtig eine saubere Umwelt ist. Man muss auch nicht mehr über Leitern klettern, um an Land zu kommen. Schwimmstege gleichen die fast drei Meter Tidenhub aus. Von ihnen kann man weiter zur Konsummeile spazieren oder mit dem Bus nach Vegueta fahren. Las Palmas Altstadt hat Atmosphäre. Doch Gran Canarias wahre



marina.ch Das nautische Magazin der Schweiz
marina@marina.ch • www.marina.ch
Tel. 031 301 00 31 • Tel. Abodienst: 031 300 62 56

Schönheit liegt im Westen. Nur wenige Seglerinnen verirren sich an diese Küste. Sie ist wild und hat nur einen Hafen, der Yachten Schutz bietet: den Puerto de las Nieves. Spektakulär eingebettet in die Klippen liegt er am Rand des Fischerdorfes Agaete, dessen urgemütliche Kneipen bekannt sind.

Kräftiger Gezeitenstrom

Weil wir fürchten, dass unser Schiff für den Puerto de las Nieves ein paar Fuss zu lang sein könnte, beschliessen wir, nach Santa Cruz de Tenerife zu segeln. Vor der Nordküste von Gran Canaria schäumt das Meer über zahlreiche Klippen. Mit viel Respekt vor ihnen machen wir erst Luv, bevor wir nach West halten. Zwischen Gran Canaria und Teneriffa setzt der Kanarenstrom nach SSW. Um einiges kräftiger kann der Gezeitenstrom laufen: bei Ebbe nach Süd, bei Flut nach Nord. Bei früheren Törns berechnete ich den Kurs und berichtigte ihn stündlich um die Versetzungen. Heute klicken wir auf dem Plotter die Hafeneinfahrt von Santa Cruz an und lassen das Schiff auf dem Strich bis in die Hafeneinfahrt laufen. In der Marina Santa Cruz angekommen, frage ich mich, wie wohl unser Seglerleben ohne all die Elektronik aussehen würde? Santa Cruz jedenfalls empfängt mich mit quirligem Leben, den bekannten Cafés und mit einem so frisch gebackenen «Pan», dass es richtig Lust auf ein Essen an Bord macht.

Flaute am nächsten Morgen. Das lässt uns für die restlichen vierzig Meilen nichts Gutes ahnen. Doch dann bringt der Wind die See zum Schäumen und wir fliegen auf Vorwindkurs der Küste entlang südwärts. In Las Galletas werden wir schon sehnsüchtig erwartet. Nun ist die Flottille vollzählig. Die Charterweek kann beginnen!

01 Der Puerto de las Nieves an der Westküste Gran Canarias ist eingebettet in spektakuläre Klippen.

02 Auf Kurs Richtung Santa Cruz de Tenerife.

03, 04 Der Hafen von Santa Cruz.

05 Die Schiffe stehen in Las Gallettas bereit für die Charterweek.